Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

537 (17.11.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Mehrere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiertes Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 537. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 17. November 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Nov. Amtl.

Abgesehen von Artillerie- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen der Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Nov. Amtl.

Russische Zerstörer beschossen gestern an der Nordspitze von Kurland Petragge und die Gegend südwestlich davon. Sonst ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Nov. Amtl.

Die Verfolgung im Gebirge machte weitere gute Fortschritte. Die Serben vermochten ihr nirgends nennenswerten Aufenthalt zu bereiten.

Ueber 2000 Gefangene,

ein Maschinengewehr und zwei Geschütze blieben in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung.

Zum Vordringen der Bulgaren.

Z. Mailand, 17. Nov. **Schweizer Blätter melden von hier: Italienischen Zeitungsmeldungen zufolge sollen sich die Bulgaren von Kruschewo auf dem Marsche nach Monastir befinden.**

Keine Verbindung zwischen Alliierten und Serben.

Z. Paris, 17. Nov. **Schweizer Blätter melden: Wie der „Matin" aus Saloniki erfährt, wurde die Verbindung der französischen Balkanarmee mit den Serben nicht vollzogen. Das Gros der serbischen Armee sucht sich in langsamem Rückzug nach Novibazar und Albanien zu retten, wo es über San Giovanni di Medua durch die Entente reichlich verproviantiert zu werden hofft. Auf diesem Rückmarsche bleiben viele schwere Geschütze im Schlamm stecken, sodaß sie dem Feinde überlassen werden müssen.**

Munition für Bulgarien und die Türkei.

Z. Mailand, 17. Nov. Den Schweizer Blättern zufolge meldet der „Corriere della Sera", daß bisher in **bulgarischen Donauhäfen** mehr als **1000 Eisenbahnwaggons mit Munition** eingetroffen sind. Die für **Bulgarien** bestimmte Munition wird in Lompalanka, die für die **Türkei** bestimmte in Widdin verladen.

Spannung zwischen dem englischen und französischen Generalstab in Saloniki.

T.U. Athen, 15. Nov. Der Korrespondent der „Neen Asty" in Saloniki telegraphiert seinem Blatte, daß die **Spannung** zwischen dem **englischen** und **französischen Generalstab** in Saloniki **ständig zunimmt.** Die Meinungsverschiedenheiten sind derartig groß, daß nur eine Verständigung zwischen der englischen und der französischen Regierung über die **Verwendung der Landungstruppen** ein weiteres Zusammenarbeiten ermöglichen kann. (Dtsch. Tgztg.)

Zur Lage in Serbien.

Z. Mailand, 17. Nov. Schweizer Blätter melden von hier: In seinem neuesten Telegramm schildert der Korrespondent des „Secolo" in Saloniki die **Lage Serbiens** wiederum in den **düstersten Farben. In Saloniki eingetroffene Reisende aus Mitrowitza erzählten, Altserbien sei von seinen Bewohnern nahezu verlassen** und ein endloser **Strom von Flüchtlingen** ergieße sich längs der Linie **Raska-Mitrowitza-Pristina. Brot fehle** für die Flüchtlinge vollständig. Auch das **Heer** beginne an **Lebensmittelmangel** zu leiden und mit jedem Tage gestalte sich die **Verproviantierungsfrage kritischer.** Einige Tage vor der Abreise der serbischen Regierung aus Kraljewo ging ein **Benzinlager in Feuer** auf, sodaß nunmehr auch **Benzinmangel** für die **Automobile** herrsche.

Viele Serben flüchteten nach **Montenegro, ohne zu bedenken,** daß Montenegro nur über geringe Vorräte an Lebensmitteln verfügt. **Die französisch-serbische Bank** befinde sich augenblicklich in **Podgoritza,** und von da aus werde sie nach **Skutari** verlegt. Ueberall **fehle** es an **Spitälern** und die **Verwundeten stürben** deshalb hilflos oft am Wege. Auch die **nach Albanien** transportierten **kriegsgefangenen Oesterreicher litten** sehr unter der Notlage der Serben. **Dreitausend** gefangene Oesterreicher würden damit beschäftigt, die **Straße Struga-Elbasan-Durazzo auszubessern,** auf der die Serben Nahrungsmittel und Kriegsgeräte ins Land führen wollen. **Albanien** sei bisher glücklicherweise **ruhig** geblieben; die wenigen bulgarisch-albanesischen Banden bei Dibra und Prizren würden ohne große Mühe zerstreut.

Der **Sekretär der russischen Gesandtschaft** erklärte dem „Secolo"-Korrespondenten, die Abreise der Behörden und Gesandtschaften aus Kraljewo sei in solcher Hast erfolgt, daß ein Teil des Gepäcks der Gesandtschaften, sowie des Archives, verbrannt werden mußte. Der Sekretär selbst habe die **Archive der russischen Gesandtschaft vernichtet.** Die letzten aus Mazedonien eingetroffenen Nachrichten bestätigen erneut die **bedrängte Lage** der **Serben bei Babuna** und die neue **Bedrohung von Monastir.**

Zur Ermordung Pribitschewitschs.

= **Wien,** 16. Nov. Trotz sonstiger Freudenbotschaften, die heute vorliegen, macht die bulgarische Meldung von der **Ermordung** des Obersten **Pribitschewitsch** durch meuternde Soldaten in der hiesigen Oeffentlichkeit **starken Eindruck.** Die Blätter erinnern daran, daß Pribitschewitsch der Mitbegründer des serbischen Verschwörerbundes Narodna Ochrana und die Seele der Vorbereitung des Kampfes gegen Oesterreich-Ungarn gewesen ist. Nach ihm haben sich bekanntlich die **Mörder des Thronfolgerpaares als Lieferer der Mordwaffen** erkundigt und nur weil er nicht zugegen gewesen war, hat ein anderer diese bereitgestellt. Pribitschewitsch stammte aus Oesterreich-Ungarn und war früher österreichisch-ungarischer Offizier. Mit Hilfe seiner in Kroatien verbliebenen Brüder betrieb er die Aufwiegelung der serbischen und kroatischen Jugend, und zwar mit solchem Geschick, daß der Agramer Hochverratsprozeß gegen verführte Jünglinge nur ein geringes Ergebnis hatte. Es wäre gewiß eine gerechte Fügung, wenn dieser Mordstifter nun selbst das Opfer eines Mordes geworden ist in dem Kriege, den er mitheraufbeschworen, und durch die Hand des Volkes, das er durch Entfesselung maßloser Begierden ins Verderben gestürzt hat. (Köln. Ztg.)

Bulgarien im Kriege.

Die bulgarische-ungarische Grenze.

= **Budapest,** 16. Nov. Ministerpräsident **Radoslawow** äußerte sich u. a. gegenüber einem Vertreter des „Az Ujsag": Die **Serben** beabsichtigen, nach **Albanien** zu flüchten, um dort **Guerillakrieg** zu führen. An der **Bahnlinie Belgrad—Nisch—Pirot—Sofia** wird fleißig gearbeitet, und sie wird in **kurzer Zeit wieder fertiggestellt** sein. **Bulgarien** und **Ungarn** haben derzeit eine **gemeinsame Grenze.** Laut unserem Vertrag **wird es auch so bleiben,** was auf das wirtschaftliche Leben einen großen Einfluß haben wird. Was mit **Serbien** geschehen werde, kann ich nicht bestimmt sagen. Die Donau- und Belgradfrage müssen geregelt werden. Serbien verdient seitens Bulgarien eine **strenge Behandlung,** weil die Serben in Mazedonien mit den Mazedo-Bulgaren barbarisch umgingen. (Voss. Ztg.)

Die Russen im Schwarzen Meer.

T.U. **London,** 16. Nov. (Eig. Tel.) Ein „Exchange"-Tel. aus **Athen** meldet, daß **5 große russische Transportschiffe,** die **Truppen** beförderten, den Hafen von **Odessa** am Samstag in südlicher Richtung **verlassen** haben.

Rumänien und der Krieg.

Vater und Sohn.

W.T.B. **Bukarest,** 17. Nov. (Nicht amtlich.) Zwischen dem Krigshetzer **Filipescu** und seinem **Sohne** einerseits und dem **Regierungsblatt „Vittorul"** andererseits ist es wegen **Unregelmäßigkeiten,** die beide **Filipescus** dem **Kriegsministerium** zum **Vorwurf** machten, zu einem **Zeitungsstreit** gekommen. Das **Kriegsministerium** hatte mit der **Eröffnung von Schriftstücken** erwidert, die geeignet waren, den **Sohn Filipescus bloßzustellen.** Gestern **griff der junge Filipescu den Chefredakteur** des „Vittorul", **Berlescu,** auf **offener Straße an.** Es kam zu einer **Schlägerei.** Das Publikum mußte die Gegner trennen.

Der **alte Filipescu** veröffentlicht in seinem Blatte den **Brief,** den er an den Ministerpräsidenten **Bratianu** in der Angelegenheit seines Sohnes geschrieben hat, in dem er mitteilt, daß er in der **Kammer eine Interpellation einbringen werde.**

Die Ereignisse in Griechenland.

Zur Mission Kitcheners.

W.T.B. **Manchester,** 17. Nov. (Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt: Der **Grund,** der die **plötzliche Abreise Kitcheners** veranlaßte, war wahrscheinlich die jüngste **Kabinettskrise in Griechenland.**

Der Druck des Vierverbands auf Griechenland.

W.T.B. **Paris,** 17. Nov. (Nicht amtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" in **Athen** drahtet, daß die **Unterhandlungen** zwischen **Griechenland** und den **Diplomaten des Vierverbandes** immer **lebhafter würden,** aber noch **kein Ergebnis** gezeitigt hätten. Es handele sich darum, die griechische Regierung zu veranlassen, ihre **wohlwollenden Absichten,** die sie angeblich für die Alliierten hege, **genau zu umschreiben,** besonders aber **genaue Erklärungen** über die zu dehnbare allgemeine Versicherung einer **wohlwollenden Neutralität** zu geben. Es handelt sich darum, die Worte **Dragumis'** über die **Entwaffnung** aufzuklären und die Frage der **Verproviantierung** und des **Verkehrswesens** für die **Landungstruppen** zu regeln, ferner die häufigen **Reibungen,** die besonders zwischen **Griechen** und **Engländern** vorgekommen seien, zu vermeiden.

Die **Frage der Anleihe** sei vorläufig **ausgeschaltet.** Die griechische Regierung selbst erkenne an, daß es unter den gegenwärtigen Umständen von ihr nicht sehr schicklich sei, die Alliierten um eine Unterstützung anzugehen.

Der griechische Marineminister in Italien?

W.T.B. **London,** 17. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus **Rom,** wonach der **griechische Marineminister** in **Neapel angekommen** und **nach Rom weitergefahren** sei.

Die Türkei im Krieg.

Was noch fehlte!

= **Lugano,** 16. Nov. Magrini meldet dem „Secolo", die **ersten schweren Geschütze** für die **Dardanellen** sind über Bulgarien in **Konstantinopel** eingetroffen. (Köln. Ztg.)

Die Türken und die Groß-Senussen.

Z. Mailand, 17. Nov. **Laut Schweizer Blätter versichert die „Tribuna", daß es den Türken gelungen sei, trotz der Blockade der Alliierten die Verbindung mit den Groß-Senussen wieder herzustellen.**

Die Zustände in Persien.

Der Berliner persische Gesandte über die Haltung Persiens.

TU. **Berlin,** 17. Nov. In einer längeren Unterhaltung erklärte **der persische Gesandte Glussein Kuli Khan Nawab** einem Mitarbeiter des „Berl. Tgbl.", er habe über die **neuesten Beschlüsse** seiner Regierung **keine direkten Mitteilungen** erhalten. Sollte sich die Nachricht, daß der **Schah** und die **Regierung Teheran verlassen** haben, bewahrheiten, so bedeute dies zweifellos eine **Verschärfung der Lage.** Weiter erklärte der Gesandte u. a.:

„Wenn dies auch **noch nicht beunruhigend** ist, so muß ich doch betonen, daß **Persien** für alle Fälle **gerüstet** ist. Ich habe Ihnen anläßlich einer früheren Unterredung gesagt, daß Persien seine **Neutralität** so lange wahren wird als **Rußland** es in Ruhe läßt. Auch heute kann ich nur sagen, solange der **Krieg** von Rußland an Persien **nicht erklärt** ist, solange betrachtet sich Persien **nicht** als im **Kriegszustand** befindlich. Daß ein **Anmarsch der Russen** auf **Teheran** die Stimmung in der **Bevölkerung** von ganz Persien noch mehr als früher **erbittern** würde, ist selbstverständlich."

Russische Verstärkungen nach Teheran unterwegs.

W.T.B. **London,** 17. Nov. (Nicht amtlich.) Im **Unterhaus** erklärte Lord Robert **Cecil,** es seien russische **Verstärkungen** wegen **Gefährdung der Sicherheit** der **Diplomaten und Untertanen der Entente** nach **Teheran** in Persien abgegangen, um im Notfall die **ausländischen Kolonien zu beschützen.** Die **britische Regierung** wünsche nichts lieber, als **freundschaftliche Beziehungen** zur **persischen Regierung** zu unterhalten, wenn diese **wirkliche Maßregeln** ergreifen wollte, um Angriffen auf Amtspersonen Englands und der Alliierten zuvorzukommen.

Zum Aufstand in Indien.

= **Hamburg,** 16. Nov. Das „Hamb. Fremdenbl." erhält die folgende Meldung aus Holland: Nach Berichten aus Batavia ist der **Post- und Telegraphen-Verkehr** zwischen **Niederländisch-Indien** und dem **Kaiserreich Indien** auf Veranlassung der englisch-indischen Behörden **eingestellt** worden. (Köln. Ztg.)

Japan und der Krieg.

Anschläge auf Munitionsfabriken.

Z. **Tokio,** 17. Nov. Wie die Schweizer Blätter von hier melden, wurden in den letzten Tagen **zahlreiche Anschläge auf japanische Munitions- und Pulverfabriken** ausgeführt. Die Bewachung der Fabriken ist infolgedessen bedeutend verstärkt worden.

Der Krieg mit Italien.

Ein neuer italienischer Angriff auf Görz.

Z. Mailand, 17. Nov. **Wie die Schweizer Blätter von hier melden, sollen die Vorbereitungen zu einem neuen allgemeinen Angriff auf Görz in vollem Gange sein. Der Angriff werde in tiefer Staffelung erfolgen und zwar in breitester Front mit einer Truppenmacht von nahezu 500000 Mann.**

Ereignisse zur See.

T.U. **Paris,** 16. Nov. Der Madrider Spezialberichterstatter des „Temps" berichtet, daß der **englische Gouverneur von Gibraltar** in Sevilla mit dem **Generalkapitän Andalusiens**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

eine längere **Besprechung** hatte, die sich angeblich um die Gerüchte drehte, wonach der **deutsche Konsul in Cadix** mit der **Verproviantierung** der deutschen **Unterseeboote** beauftragt sei, die zwischen Kap Trafalgar und Kap Gata operieren.

W.T.B. **Washington**, 17. Nov. (Nicht amtl.) Das Reutersche Büro meldet von hier: Das **Staatsdepartement** hat bekannt gegeben, daß **es keine kriegführende Macht** versuchen werde, die **Versicherung** zu geben, daß **Schiffe, die unter amerikanischer Flagge fahren, nicht beschlagnahmt** werden sollen.

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 17. Nov. Die „Times" melden: Der **Notstand** in den **Städten an der Ostküste** wird täglich **größer. Die Aussichten** sind **düster** und die Notwendigkeit einer **Unterstützung wird dringend.**

Kriegsopfer der englischen Litteraturwelt.

kf. **Berlin**, 17. Nov. Die Meldung, daß der Sohn Ruydard Kiplings als verwundet oder als vermißt anzusehen sei, hat sich insofern nicht bestätigt, als der junge Kipling, wie nunmehr festgestellt worden ist, auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Kipling ist nicht der einzige englische Schriftsteller, der den Verlust seines Sohnes zu beklagen hat. Wie das Buchhändler-Börsenblatt nach englischen Quellen berichtet, sind auch Söhne der Schriftsteller George Egerton, Neil Munro und Horace Annesley Vachel vor dem Feinde gefallen. Ferner fielen von bereits verstorbenen litterarischen Größen die Söhne von Oskar Wilde, Marion Crawford und Richard Marsh.

Weitere Erklärungen im englischen Unterhaus.

= **London**, 17. Nov. In der Unterhaussitzung vom 15. November gab zunächst der **bisherige Minister Churchill** noch eine Reihe weiterer **Erklärungen** ab. Er sprach u. a. über die

Expedition nach Antwerpen:

„Der **Plan** stammte **ursprünglich von Kitchener** und der **französischen Regierung.** Ich spielte bei Kitcheners Plan, Antwerpen zu entsetzen, nur eine **Nebenrolle. Am** 2. Oktober fand ein **Ministerrat** statt, worauf **ich mich nach Antwerpen begab.** Ich telegraphierte den **Vorschlag**, daß **Belgien den Widerstand fortsetzen** sollte, der **englischen** und **französischen Regierung**, die in drei Tagen **endgültig telegraphieren** sollten, ob und **wie viele Entsatztruppen** sie schicken würden. **Beide Regierungen nahmen den Vorschlag an.** Es wurde **beschlossen, Entsatztruppen** zu senden. Es ist natürlich **richtig**, daß die **Operationen zu spät begonnen** haben, aber es ist **nicht meine Schuld.** Ich lenkte am 6. September die Aufmerksamkeit der Minister auf die gefährliche Lage Antwerpens, aber es geschah nichts bis zum 2. Oktober.

Die Dardanellen-Expedition.

Die **Expedition an den Dardanellen**, so fuhr Churchill alsdann fort, war methodisch und fachmännisch gründlich erörtert. Sie war **keine improvisierte Unternehmung** von Dilettanten. Die **Admiralität** begann im Dezember mit der Erwägung eines **kombinierten militärischen und maritimen überraschenden Angriffs.** Lord **Kitchener** sagte, er könne **keine Truppen** abgeben. Der **anfängliche** Plan sah **keinen Angriff** auf die **Gallipoli-Halbinsel** vor. Der **Plan** wurde vom **französischen Minister Augagneur geprüft** und gebilligt. Der **erste Erfolg der Beschießung** der **Außenforts** übte eine **elektrische Wirkung** auf dem **Balkan** aus und hatte **eine sofortige Rückwirkung** auf **Italien.** Anfangs **März** begann der Fortschritt der Operationen sich zu **verlangsamen.** Die **beweglichen Batterien** des **Feindes** begannen sehr **unbequem** zu werden. Darauf wurde beschlossen, einen **kombinierten maritimen** und **militärischen** Angriff zu machen. **Ich bedauerte** die **Entscheidung** und wollte den **Flottenangriff** fortgesetzt haben, fand aber **nicht** die **Zustimmung Lord Fishers.** Ich erhielt von Lord **Fisher weder eine klare Leitung** vor den Operationen, **noch eine feste Unterstützung nachher.** Wenn er die **Operationen nicht billigte**, hätte er das im **Kriegsrat aussprechen** müssen und hätte damals **zurücktreten** können.

Ich **übernehme** die **volle Verantwortung** für die **Flottenoperationen**, aber für die **militärische Unternehmung** und ihre Ausführung übernehme ich die **Verantwortung nur, soweit ich Kabinettsminister** war. Machten es die Flottenoperationen notwendig, daß man militärische Operationen folgen ließ und dabei beharrte? Wir hätten **unzweifelhaft** nach dem **Flottenangriff** vom 18. März die **Operationen abbrechen** können. — Die **militärischen Operationen** begannen **erst am 25. April.** Wenn wir in diesem Zeitraum **gewußt** hätten, **was wir heute** über den Verlauf der militärischen Operationen wissen, so würde **niemand gezögert** haben, den **Prestigeverlust in Kauf** zu nehmen, den der **Abbruch** des **Angriffs** auf die Dardanellen verursacht hätte.

Der Beschluß, **militärische Operationen folgen** zu lassen, war **selbständig** und **unabhängig** von dem Beschluß über den **Flottenangriff. Ich unterstützte** diesen zweiten Entschluß, aber das **Wesen des Angriffs** auf die **Gallipoli-Halbinsel** mußte **Schnelligkeit** und **Energie** sein. Es hätte eine **große Gefahr** bedeutet, **langsam vorzugehen** und lange **Pausen** zwischen den Angriffen zu machen. Andererseits stand **unsere Armee** auf **Gallipoli** den **ganzen Sommer** nur **wenige Meilen von dem endgültigen Sieg** entfernt. Ein **Angriff** wie bei **Neuve Chapelle, Loos** und **Souchez** hätte das **Schicksal der türkischen Armee besiegelt. Ich riet das ganze Jahr** der Regierung, **keine Operationen** im **Westen** zu unternehmen, **sondern Konstantinopel zu erobern**, und **jetzt** ist die **Lage völlig verändert.** Churchill erklärte, er lasse dem **Generalstaatsanwalt F. E. Smith** alle seine **Dokumente** zurück, damit er seine **Interessen im Unterhaus verteidige.**

Die Hilfe für Serbien.

Der **frühere Minister** und **Kronanwalt Carson** polemisierte gegen die neulich von **Grey** abgegebene **Erklärung** über die **Politik gegenüber Serbien** und sagte: **Greys Erklärung war ungenau** und **irreführend. Die Regierung hatte tatsächlich beschlossen, Serbien keine Hilfe** zu senden. **Deshalb verließ ich das Kabinett. Erst drei Wochen später** beschloß die **Regierung, Hilfe** zu senden, nachdem sie durch die **Besuche Joffres** und **Millerands umgestimmt** worden war.

Premierminister Asquith widersprach Carson.

Vom Erschöpfungskrieg, von den Friedenszielen und vom Durchhalten.

Der Liberale **Travelyan** sagte: Es wird **bestätigt**, daß der **Krieg ein Erschöpfungskrieg** sein wird. Wer einen **solchen Krieg unter sechsjähriger Dauer** schätzt, wäre sehr **sanguinisch.** Wie wird es eine solche Zeit hindurch **uns und der übrigen Welt** gehen? Ein **Erschöpfungskrieg** bedeutet für **uns** ebenso **wie für Deutschland** den **völligen unwiderbringlichen Ruin.** Ich bin **scharf getadelt** worden, weil ich das **Wort „Frieden"** aussprach, aber ich sprach **nie von einem Frieden um jeden Preis.** Ich sagte: Wir haben **gewisse Forderungen**, ohne die der **Krieg nicht enden kann**, aber es ist **nicht entehrend und demütigend** die gewünschten Ziele durch **Unterhandlungen** zu erreichen.

Wenn die **Deutschen ohne Kampf** aus **Belgien herausgebracht** werden könnten, sollte es auf diese Weise geschehen. Ich hoffe, daß **die Regierung bereit** ist, die **nationalen Ziele** durch **Verhandlungen zu erreichen, wenn sich die Gelegenheit** bietet. Die **Regierung** sollte, falls sie **gemachte Friedensvorschläge ablehnt**, der **Nation** ihren **Inhalt bekannt geben.**

Minister Bonar Law erwiderte: Wir haben heute **zum erstenmal eine Art Reden gehört**, deren wir **noch viele hören** werden, bis der Krieg endet. **Keine Rede** konnte einen **geringeren praktischen Wert** haben. Der Vorredner nimmt an, daß die Regierung nicht bereit sei, die **Ziele**, für die wir **kämpfen, ohne Kampf** zu erreichen, wenn wir das **auf diesem Wege können**; kann sich **jemand das einbilden?** Der Vorredner selbst hat die **Bedingungen** ausgesprochen, die die **Zwecklosigkeit** der Reden zeigen. Er **verlangt**, daß **Deutschland Belgien räumt, Elsaß-Lothringen abtritt** und dem zustimmt, daß die **Welt** nach dem **Nationalitätenprinzip regiert** wird. **Glaubt jemand**, daß **Deutschland Elsaß-Lothringen herausgeben** und **Polen** seiner **Nationalität wiedergeben** wird, **ohne besiegt** zu sein? Jeder empfindet ebenso wie der Vorredner, was die **Schrecken des Krieges** sind. Jeder von uns würde **begierig** die **früheste Gelegenheit** ergreifen, den **Krieg zu beendigen**, sofern es **mit Ehren** und ohne die **Sicherheit** unseres **Landes** zu gefährden geschehen könnte.

Die **Zeit wird kommen**, wo diese Art Redner **ausführlich beantwortet** werden müssen. Die Zeit ist noch nicht gekommen. Das **Parlament und die Nation** sind **entschlossen, wie in den ersten Kriegstagen** in unseren Anstrengungen **nicht nachzulassen**, bis die **Ziele**, für die wir **das Schwert zogen**, als der **Krieg uns aufgezwungen** wurde, **befriedigend erreicht** sind.

Am Ende der Debatte wies **Boot** (lib.) darauf hin, daß die **Liberalen** des **Wahlkreises**, den **Travelyan** vertritt, **beschlossen** hätten, bei den **nächsten Wahlen einen anderen Abgeordneten zu wählen.**

Badische Chronik.

§ **Durlach**, 17. Nov. Am nächsten Freitag abend tritt der **Bürgerausschuß** zu einer Sitzung zusammen, um über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgungsverhältnisse des **Bürgermeisters Dr. Zierau** Beschluß zu fassen. Da der neue Bürgermeister während seines Dienstverhältnisses bei der Stadt Karlsruhe Anspruch auf eine derartige Versorgung besaß, hält es der Gemeinderat als einen Akt der Billigkeit, ihm auch in unserer Stadt wie jedem etatmäßigen städtischen Beamten diese Vorteile alsbald zu gewähren. Man rechnet mit einstimmiger Annahme des Vertragsentwurfs.

= **Pforzheim**, 16. Nov. Nach dem **Jahresberichte der städt. Sparkasse** wurden bei der ersten Kriegsanleihe bei der städt. Sparkasse über eine Million Mk., bei der zweiten Anleihe 3 372 800 Mk., bei der dritten Anleihe 2 727 200 Mk. gezeichnet. Das Gesamtguthaben der Sparer betrug Ende 1914 30 688 180 Mk. gegen 28 428 390 Mk. Ende 1913. Die Zahl der Einleger beträgt 40 144. Diese Spargelder sind zum größten Teile in ersten Hypotheken auf Pforzheimer Liegenschaften angelegt.

:=: **Pforzheim**, 17. Nov. Ein bedauerlicher **Unfall** ereignete sich am 16. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, auf der etwas abschüssigen und schmalen **Langensteige**, unmittelbar hinter dem städt. Krankenhause. Der 19 Jahre alte Knecht des Fuhrunternehmers Bossert führte auf einem mit zwei Pferden bespannten Pritschenwagen Dung. Während er hinten die Mügge bediente, liefen ihm die Pferde zu weit nach links und die Räder des beladenen Wagens kamen in den Wasserablaufgraben hinein. Der Knecht holte darauf den Dienstknecht **Josef Schmidt** mit seinen zwei Pferden zum Vorspann herbei. Aber als der Wagen aus dem Graben auf die Fahrstraße gefahren war, kam er in Schuß und rollte wieder nach links an die Mauer des Krankenhauses. Schmidt war außerstande, die Pferde nach rechts zu leiten. Er wurde vom **Wagen erfaßt und erdrückt**; auch liefen ihm die Räder des Wagens über die Füße. Ins Krankenhaus verbracht, **verschied** er alsbald.

= **Mannheim**, 16. Nov. Der Vorsteher des Gaues Südwest des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands, **Karl Herzog**, ist an den Folgen eines Kopfschusses, den er vor Wilna erhalten hatte, in einem Berliner Lazarette gestorben. Herzog war ein guter, schlagfertiger Redner. Er stammte aus Gefrees in Oberfranken und hat nur ein Alter von 33 Jahren erreicht. In früheren Jahren war er Redakteur der „Bayerischen Rundschau" in Kaiserslautern.

= **Heidelberg**, 17. Nov. **Großherzogin Hilda** besichtigte gestern das Lazarett für Offiziere im Hotel „Bellevue", sodann die beiden Filialen des Stadthallelazaretts in der Villa Landfried und im Alemannenhaus; am Nachmittag nagelte die Großherzogin am „Kreuz in Eisen" und besuchte die Reservelazarette im Gasthof „Prinz Max" und in der Pension Alt-Heidelberg. Der Tee wurde in kleinem Kreise bei Frau von Jagemann eingenommen. — Großherzogin **Luise beabsichtigt** ihre nächsten Lazarettbesuche in Heidelberg am Samstag, den 29. November, zur Ausführung zu bringen.

□ **Mülheim**, 17. Nov. In einer Lehrerkonferenz in Mülhausen i. E. wurde über das Verhalten bei **Fliegerangriffen** folgendes beschlossen: Findet ein Fliegerangriff vor Beginn der üblichen Schulzeit statt, so dürfen die Schulkinder zu Hause behalten werden; der Unterricht beginnt dann erst später, wenn keine Gefahr mehr besteht. Findet ein Fliegerangriff während der Schulzeit statt, so sind die Schulräume in den oberen Stockwerken zu räumen und die Schulkinder in den unteren unterzubringen. Ist die Fliegergefahr nach Schulschluß noch nicht beseitigt, so sind die Schulkinder in den Schulen zurückzubehalten.

H. **Bad Dürrheim**, 16. Nov. Wer am letzten Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden oben auf dem **Kapfwald** weilte, der konnte das ganze Wüten des **vorzeitigen Schwarzwaldwinters** mit Schneesturm und Schneegestöber wie sonst im Januar kennen lernen. Anders war es gestern. Vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abenddämmern lag die weite Welt in Sonnengold getaucht, die Lichtreflexe in den weiten Schneefeldern der Baar wetteiferten mit dem winterlichen Wunderbild der Kapfhöhen, des Hohenlupfen, der Rauhen Alb und der in flimmerndem, duftigem Glanz verschwimmenden fernen Schwarzwaldhöhenzüge, während tief im Süden das eis- und schneegepanzerte Hochgebirge in herrlicher Schönheit hervortrat. Von den Algäuer Alpen an bis zu den Riesen des Berner Oberlandes ragte Gipfel an Gipfel, Grat um Grat in die wundersam klare Luft.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 17. Nov. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Karl **Zabler** von Karlsruhe, Musk. Zigarrenarbeiter Raimund **Bride** von Wiesloch, Inf. August **Höfes** von Wiesenbach, Kunstmaler Julius **Graf** von Achern, Ersatzres. Otto **Wahl** von Scherzheim, Friedrich **Otto** von Staad, Johann Martin **Nopper** von Fürstenberg und Uoff. Rudolf **Herzog**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Wollmatingen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Nov.

:: Se. **Kgl. Hoh. der Großherzog** kehrte gestern abend, im Automobil von Truppenbesichtigungen an der Westfront kommend, wieder hierher zurück. — J. K. H. die **Großherzogin Luise** reiste heute früh 8 Uhr zu Lazarettbesichtigungen nach Mannheim.

+ **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse** erhielten: Lt. d. L. Karl **Stolzer** von Achern und Gefr. Heinrich **Koch** im Vereinslazarett Durlach. — **2. Klasse**: Lt. Ravan Frhr. **Göler von Ravensburg**, Sanitätsvizefeldw. Julius **Hügle**, Gren. Willi **Mark**, Kriegsfreiw. Oskar **Gensheimer**, Uoff. Hans **Schone**, sämtliche von Karlsruhe, Feldwebellt. städt. Marktmeister **Schneller**, Inf. Thomas **Kasper** und Ersatzres. Rudolf **Sämann** von Pforzheim, Landwehrm. Kaufmann Viktor **Dettling von Dillfeld**, Kriegsfreiw. Uoff. Karl von **Langsdorff** von Eberbach, Musk. August **Heitz** von Mannheim-Waldhof, Uoff. d. R. **Lieben aus Flehingen**, Feldunterarzt Bernhard **Tenckoff** von Freiburg, Lt. Hauptlehrer **Schwarz** von Furtwangen und Gefr. Eduard **Gaugler von Wollmatingen**; ferner die Hauptlehrer Otto **Rees** in Dürrn bei Pforzheim und **Max Fischer** in Hüngheim bei Adelsheim, die Unterlehrer Friedrich **Bräunling** in Kirchheim bei Heidelberg, August **König** in Mannheim und Friedrich **Jägle** von Ichenheim bei Lahr, Schulkandidat Hermann **Mutzler von** Ettlingen, ferner Krankenträger Otto **Falk von Ottersweier**, Uoff. Richard **Zopfel** und Karl **Schorn** von Oos, Inf. Xaver **Federle von** Gamshurst, Jakob **Rüfli von Rheinbischofsheim**, Kriegsfreiw. Uoff. Karl **Bertsch**, Gefr. Karl Oertel und Ersatzres. Georg **Lubberger von Kork**, Kan. Kamill **Schwarz** von Lahr, Kriegsfreiw. Vinzenz **Kopp von Villingen**, Polizeidiener Theodor **Weber** und Oskar **Kaiser von Wittenschwand** bei St. Blasien, ferner Gefr. d. R. Hans **Pfeiffle von Mannheim**, Kaufmann Joseph **Kränzle** von Pforzheim, Musk. Hans **Knörr** von Gaggenau und Hornist Karl **Kraft** von Ottenau.

⊙ **Verkaufstage des Roten Kreuzes.** Am Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. ds Mts., veranstaltet das Badische Rote Kreuz hier Verkaufstage, bei denen eine Kartenserie, die Mitglieder des Großherzoglichen Hauses darstellend, und eine Einzelkarte, der Großherzog bei seinen Grenadieren im Schützengraben und ferner Lose der 8. Badischen Rote Kreuz-Geldlotterie durch Helferinnen und Schülerinnen der obersten Klasse der Töchterschule durch Haus- und Straßenverkauf zum Vertrieb kommen sollen.

♂ **Einheitspreise für Kartoffeln.** Von behördlicher Seite wurde an einigen Plätzen festgestellt, daß verschiedene Kartoffelkleinhändler den festgesetzten Höchstpreis überschreiten und für einzelne Sorten, namentlich für Salatkartoffeln, einen viel höheren Preis verlangen. Gegen solche Händler, welche gegen die klaren Bestimmungen der Verordnung verstoßen, wird ein Strafverfahren eingeleitet. Der Höchstpreis gilt ausnahmslos für alle Kartoffelsorten. Höhere Preisforderungen sind unzulässig.

≡ **Kirchenchor der Christuskirche.** Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre der Christuskirchenchor am Buß- und Bettag (21. November) ein Kirchenkonzert, dem ein gewähltes, dem Ernst und der Würde des Tages entsprechendes Programm zugrunde gelegt ist. Der Chor wird eine Reihe stimmungsvoller Chöre zum Vortrag bringen. Als Solisten wirken Elisabeth **Gutzmann** (Sopran), Fräulein Margarete **Schweikert** (Violine) und Herr Hans **Vogel** (Orgel) mit. Da die Konzerte des Chores sich einer stets wachsenden Beliebtheit erfreuen, so kann ein reges Interesse und ein zahlreicher Besuch erwartet werden. Der Eintritt ist für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder sind Karten zu 1 Mk. bei den hiesigen Musikalienhandlungen im Vorverkauf erhältlich.

≈ **Marcel Salzer-Abend.** Am Sonntag, den 21. November d. J. wird Professor Marcel Salzer hier einen Abend mit zeitgemäßem Ernst und Humor im Museumssaale veranstalten und ein ganz neues, besonders schönes Programm zum Vortrag bringen. Eintrittskarten sind zu ermäßigten Preisen in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf., Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114, zu haben.

= **Unglücksfall.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag ½10 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof. Ein abrollender Wagen, auf dem sich der Rangierer Ludwig Kühn aus Bruchhausen befand, rannte auf einen stehenden Wagen mit solcher Wucht, daß dem auf seinen Bremsstuhl sitzenden Kühn der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Schwerverletzte wurde zwar sofort im Krankenauto nach dem Vinzentiushaus verbracht, starb aber dort schon nach wenigen Stunden.

§ **Verhaftet** wurde eine Erzieherin aus Straßburg, welche mehrere hiesige Mädchen um erhebliche Geldbeträge betrogen hat.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 16. Nov. Sitzung der **4. Strafkammer.** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. **Reiß**, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Landgerichtsrat Dr. **Engelhardt.**

Der Landwirt Franz Ignaz **Zimmermann aus Jöhlingen** änderte widerrechtlich am 21. September das von einem Fleischbeschauer ausgestellte Gesundheitszeugnis eines Stieres ab und verwandte es auf dem Viehmarkt in Durlach am 22. September. Wegen **Urkundenfälschung** wurde Zimmermann zu 2 **Wochen Gefängnis** verurteilt.

Der 16jährige Dienstknecht Oskar **Wehl** aus Baden verging sich in Gerolsau in mehreren Fällen gegen die §§ 175 und 176, 3 St.-G.-B. Das Gericht verurteilte Wehl zu 3 **Monaten Gefängnis**, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der Schlosser Karl Friedrich **Ludwig** aus Blankenloch war kaum aus dem Zuchthause entlassen worden, als er wieder am 18. September in Wolfahrtsweier in ein Haus einbrach und dort zunächst im ersten Stocke eine silberne Taschenuhr und einen Bund Zimmerschlüssel stahl. Im zweiten Stocke durchsuchte Ludwig die ganze Wohnung und entwendete dort zwei silberne Uhren, eine Sparbüchse mit 2 Mark Inhalt und ein Zigarrenetuis. Die Uhren verkaufte er bei Trödlern in Karlsruhe und schrieb dann in das Trödlerbuch einen falschen Namen ein. Ludwig ist noch verdächtig, eine Reihe von Einbruchsdiebstählen in der Gegend von Durlach und Weingarten begangen zu haben, sie konnten ihm jedoch nicht nachgewiesen werden. Tatsache ist, daß in dem Augenblicke, in dem Ludwig aus dem Zuchthause kam, ein Platzregen von Einbruchdiebstählen über die Durlacher Gegend niederging und sofort aufhörte als Ludwig festgenommen war. Das Gericht verurteilte Ludwig wegen **schweren Diebstahls** im Rückfalle und wegen **Urkundenfälschung** zu 3 **Jahren 8 Monaten Zuchthaus** und 5 Jahren Ehrverlust, ab 1 Monat Untersuchungshaft.

Die ledige Magdalena Wilhelmine **Jung** aus Mannheim, zog im Lande umher und fristete ihren Lebensunterhalt durch allerhand Schwindeleien. So mietete sie sich unter der Angabe in Bretten ein, sie sei Telephonistin in Mannheim und habe zur Zeit Urlaub, ließ sich Kost und Wohnung geben und verschwand nach einiger Zeit heimlich. Gleichfalls in Bretten schwindelte die Jung einer Verkäuferin etwa 30 Mk. ab, ferner entlieh sie sich von der gleichen Verkäuferin ein Jackenkleid und ließ sich von da aus bei jenem Mädchen nicht mehr sehen. Nach ihrem Brettener Aufenthalte hatte die Jung eine Gefängnisstrafe zu verbüßen. Darauf begab sie sich nach Grötzingen und mietete sich dort als Sommerfrischlerin ein und erschwindelte sich dort eine Mark und Wäsche, Kleiderstoffe im Werte von 110 Mk. Weitere Mietsschwindeleien beging die Jung noch in Wilferdingen und später nochmals in Bretten. In Karlsruhe, wohin sie von Wilferdingen aus mit der Tochter ihrer Hauswirtin gefahren war, setzte sie sich in Besitz deren Handtäschchen mit Geldbeutel und des Regenschirmes und verschwand damit. Wegen mehrfachen **Betrugs und Landstreicherei**, teilweise im Rückfalle, wurde die Jung zu 1 Jahre Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt, abzüglich Haftstrafe und zwei Monaten von der Gefängnisstrafe für die verbüßte Untersuchungshaft.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie.

Voraussichtliche Witterung am 18. November: Vorerst keine wesentliche Aenderung.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 92.

Städ. Nahrungsmittelamt.

Donnerstag, den 18. November, vormittags von 8—11 Uhr und **nachmittags von 2—5 Uhr,** verkaufen wir im **Gaswerk I** 14429

Kartoffeln, den Zentner zu **Mk. 3.75.**

Städt. Fischmarkt.

Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Vierordtbad am **Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr** und **Freitag vormittag von 8 Uhr ab.**
Filialmarkt: Durch den Verkäufer Zipf.
Weststadt: In der Sophienstr. 96/98 am **Donnerstag nachmittag von 3—6 Uhr.**

Karlsruhe, den 17. November 1915. 14428

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Spelzspreu kaufen
waggonweise gegen sofortige Barzahlung. Füllsäcke werden franko eingesandt. 4772a
Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G.
Werke Nürtingen (Württemberg).

Blei, Zink,
Zinn, Kupfer, Messing
u. sonstige Altmetalle, beschlagnahmefrei, **kauft** für Heereszwecke und zahlt die **höchsten Preise**
M. Kleinberger, Karlsruhe,
14425 Schwanenstraße 11 — Telephon 835.

Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23
Telephon Nr. 1415
empfiehlt prima

jungen Edelhirsch
pfundweise im Ausschnitt
Rehschlegel und Rücken
in jeder Größe.
Büge u. Ragout
Große bayrische
Berghasen
auch zerlegt in allen Teilen.
Fasanen, Feldhühner 2c.
Junge Mastgänse, Enten, Hahnen, Tauben,
Suppen-Hühner,
Lebende Forellen, Karpfen, Hechte, Schleien 2c.,
Frisch gew. Stockfische.
Dienstag u. Freitags
große Zufuhren in lebendfr. Fluß- u. See-Fischen.

Wer
etwas zu verkaufen hat,
etwas zu kaufen sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
eine Stelle sucht,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht,
inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der
Badischen Presse
Geschäftsstelle
Ecke Lammstraße und Zirkel.

In unserer Geschäftsstelle lagern folgende B-Angebote:

30005	30023	30029	30076	30098
30147	30152	30156	30157	30160
30163	30180	30194	30195	30200
30214	30225	30241	30244	30250
30253	30256	30257	30268	30276
30332	30334	30336	30349	30352
30361	30362	30372	30374	30406
30437	30456	30484	30531	30534
30542	30577	30582	30592	30607
30622	30646	30653	30679	30682
30689	30722	30746	30765	30769
30783	30786	30802	30816	30818
30826	30842	30857	30872	30921
30931	30960	30977	30982	30991
31036	31053	31056	31076	31078
31114	31151	31153	31181	31183
31231	31233	31246	31267	31278
31292	31293	31294	31302	31306
31326	31327	31331	31346	31384
31413	31421	31459	31469	31483
31491	31890	31976	31980	32045
32052	32069	32082	32090	32095
32096	32098	32138	32143	32147
32161	32164	32196	32215	32226
32230	32253	32263	32269	32377
32396	32420	32433	32436	32448
32458	32486	32506	32558	32564
32574	32625	32626	32630	32644
32653	32667	32689	32755	32778
32784	32797	32833	32836	32837
32854	32858	32861	32863	32885
32904	32905	32918	32926	32927

32941 32952 32959 und noch neuere Nummern, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte so bald als möglich in derselben abgeholt werden wollen.
Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kesselsteinverhüter b. Haushaltwaren. **Kunststein-Reinigung: Verlangt berühmt: Leonhardt's Putz.** Andere schärfst zurückweis. Auch i. Seifengeschäften. Ausschneiden.

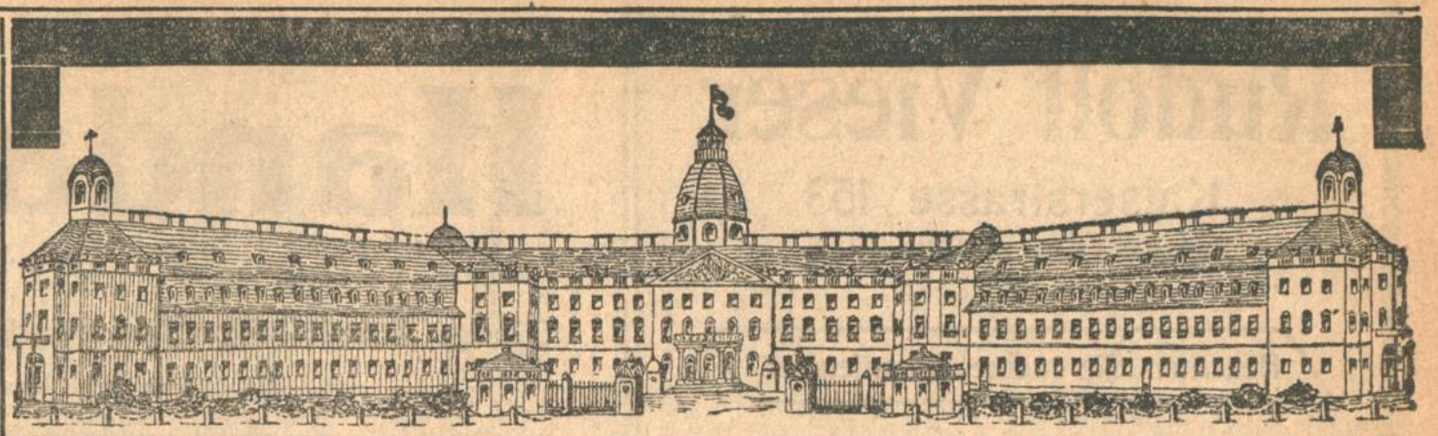
Reissuppe mit Gemüse. Man putzt und schneidet eine beliebige Menge Gemüse, Kohlrabi, Sellerie, Lauch, Karotten etc. und läßt es in reichlich Wasser, dem **„Topol"** nach Vorschrift beigefügt ist, nebst Salz, weichdämpfen. Inzwischen wellt man eine Obertasse Reis in siedendem Wasser ab, stellt ihn mit dem Gemüse in die Kochkiste und kocht ihn fertig. Vor dem Anrichten etwas gewiegte Petersilie dazu. Bitte ausschneiden. 4494a

---

Das Gutachten einer Autorität der **Uhrenindustrie** besagt: Das
Spezialbenzin
der **„Marke Lang"** ist das beste was seit 8 Monaten auf dem Markte erhältlich war. Solches empfiehlt
14412 **Drogerie Lang.**

Geschmückte
Christbäumchen
in Feldpostpackung, fix und fertig, an Wiederverkäufer billig abzugeb. Gefl. Anfragen unter Nr. B35131 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Näharbeit. Frau übernimmt Näharbeit bei billigster Berechnung. 2.1
B35050 Gebhardstr. 43, II., Beiertheim.



Sonder-Verkauf

für **passende Weihnachts-Geschenke.**

Die bis jetzt angesammelten Reste, nur **reinwollene, erstklassige Fabrikate** werden, um schnell damit zu räumen, zu **bedeutend ermäßigten Preisen** abgegeben.

Gebrüder Hirsch

Einziges Spezial-Tuch-Haus am Platze 14410

Gegründet 1874 **Kaiserstrasse 166** Telephon 1052.

Chaiselongues
und Diwans billig abzugeben.
Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13,
B35128 Eingang Karl-Friedrichstr.

Pfannkuch & Co
Frisch eingeführt:
Feinste Dresdener
Christstollen
per Stück **1.60**
Dieselben werden fertig zum
Feldpostversand
in Karton geliefert.
Vorausbestellungen erbeten. 14427.12.1
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Metallbetten,
Holzrahmen-Matratzen, Kinderbetten, billigst an Private. Katalog frei. 4020a
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle Küchengeräte
5083

Schwarzbrauner
Alaskafuchsp.
verloren. 14421
Gegen gute Belohnung abzugeben.
Südendstraße 24, 3. Stock.

Reparaturen
an Nähmaschinen,
schnelle und gute Ausführung, von
B35136 **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Himalayatee
feinstes Aroma, sehr ausgiebig.
Alleinverkauf zu Original-
14.4 preisen bei 13552
H. A. Glockner,
Lammstraße 6.

Zwiebeln.
Schöne gesunde Zwiebeln per Zentner **19 Mark.** Zu erfragen: **Zähringerstr. 28,** II. B35144.2.1

Wasch-Seife
ist kaum noch zu beschaff.!
Ich biete an: Einige gute weiße, weiche **100 Faß Schmier-Seife,**
echte Hamburger Tonnenseife, lieferbar nur in Originalfässern, Inh. 1 Ztr. zu Mk. **41.—,** Nachn. ab Fabr. Hamburg. **Angebot giltig, so lange Vorrat!!**
Mustersendung unmögl.
Seifen-Zentrale Stuttgart
Rotenwaldstr. 23.

Haut-Bleich-creme **„Chloro"** bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädl. Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme"** Tube 1 ℳ. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in Apoth., Drog. u. Parfümer.

In **Karlsruhe:** Hofl. Carl Roth, Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19, Berthold-Apotheke, Rintheimerstr. 1, Otto Fischer, Karlstraße 74, Rud. W. Lang, Kaiserstraße 69, Hans Reichard, Werderplatz 44, Th. Walz, Kurvenstraße 17. 433J
In **Mühlburg:** Strauß-Drogerie.

Ia Seifenpulver
offen, in jedem Quantum, noch billig abzugeben. 13488
Chem. Fabr. F. Menzer,
Karlsruhe i. B.

Ia. Nürnberger
Ochsenmaulsalat
fein und pikant im Geschmack, empfiehlt in 10-Pfd.-Dosen zum billigsten Tagespreis. 12313*
N. Wagenmann,
Tel. 1932. Karl-Wilhelmstr. 14.

---

	p. Pfd.
Gerstenflocken	70 ₰
Suppengerste	55 ₰
Sago	65 ₰
Grünkern, ganz	60 ₰
Grünkern, gem.	65 ₰
Reis	85 ₰
Suppennudeln	55 ₰
Suppenteig	65 ₰
Gemüsenudeln	75 ₰
Malzkaffee 38,	44 ₰
Marmelade	45 ₰
Zucker □	29 ₰
Zucker, gest.	29 ₰
Heringe per Stück	22 ₰
Salatöl per Liter	3.30

empfiehlt 14426
N. J. Homburger,
Kronenstr. 50 Tel. 152.

Weiße
Salmiakschmierseife
in Kübeln von 60 und 100 Pfund zum Preise von ℳ 30.—; ferner **Ia Fettseifenpulver** in Säckchen von 10, 25 u. 100 Pfund zu ℳ 30.—. Alles per 50 kg gegen Nachnahme ab Station Kempten, hat, solange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte genaue Station angeben. B34243
Joh. Schachenmayr,
Kempten, Allgäu 12.

Lederfett, Hufsalbe
in großen Posten preiswert **abzug.**
Heinr. Dieroff,
Heidelberg. B34571

Tausch.
Schönes neues Rentenhaus mit jährl. ca. ℳ 2500 Zinsüberschuß wird gegen anderes Objekt auch auswärts vertauscht. Auch Hypotheke od. Baugelände wird in Zahlung genommen. — Näheres durch **M. Busam,** Sofienstr. 13. B34746.3.3

Gesucht kleines Stück **Land** oder **Garten,** mögl. im Beiertheimer Feld (nächst der Karlstraße). Angebote unter Nr. B35139 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Zu kaufen gesucht
Suche eine gute gebraucht. **Lederwalze.**
Angebote unt. Nr. B35132 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Wo ist umstände- od. wegzugshalb. **Wohn-, Geschäftshaus, Geschäftsbetrieb** oder **Anwesen** zu verkaufen? Angebote von Besitzern **bis zum 20. November an Georg Geisenhof, postlagernd Karlsruhe,** erbeten. 4751a

---

Zu kaufen gesucht 1 bis 2 gute Betten, Schrank, Diwan, größerer Tisch, Stühle, Küchenschrank und Herd. Angebote unter Nr. B35130 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Besserer, gebrauchter
Puppenwagen
zu **kaufen gesucht.** B35127
Angebote an **Maier, Waldstr. 29.**

Gut erhalten. Offiziermantel
für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B35116 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Tausch. Hochrentabl. Obstgut
am Rhein, an herrl. Lage, mit Blick in die Schweiz, ca. 9000 qm Platz, angelegt mit feinsten Edelobstsorten 2c., jährlich über Mk. 3000 Einnahmen bringend, mit neuerbauter Villa, enth. 9 Zimm. 2c., modern ausgestattet, ist billig zu verkaufen oder gegen ein kleineres Landhaus zu vertauschen. Angeb. unt. B35124 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Pr." erb.

Gelegenheitskauf
Pianino
Fabrikat Lipp-Stuttgart, vorzüglich im Ton wird noch unter der Hälfte des Neupreises abgegeben. B35069
Heinr. Müller, Baumeisterstr. 14, III.

Zu verkauf.: Bettstelle, Rost, Matratze 20 M., Kommode mit 3 Schubladen 14 Mk., Nähmaschine 15 Mk., schöner Schreibtisch 26 Mk. B35133
Fröhlich, Uhlandstraße 12, part.

Nähmaschine B35111
gut erhalten, zu 20 ℳ zu verkaufen.
Georgfriedrichstr. 12, 4. St., r.

Nähmaschine, gut erhalten, billig zu verkaufen.
B35128 **Zirkel 13,** II.

Nähmaschine, noch sehr gut, ist unter Garant. billig zu verkaufen.
B35098 Kähringerstr. 80, 3. St.

Zu verkaufen: B34972
Grätzien-Lampen, Werkzeug, größ. Partie Stifte, gebr. Türen und Tore, Nutzholz-Abfälle, Gartenpfähle, gelochte Bleche mit Rand in versch. Größen, 4rädr. Handwagen.
Augartenstraße 41, II. lks.

Eiserner **Stuhlschlitten** und eine **Akkordzither** ist zu verkaufen. B35123
Herrenstraße 5, 3. St.

Ein hellgrauer **Extramantel** für Artillerie, noch gut erhalten, billig abzugeben. B35125
Kürnerstr. 12, 2. St., Vordh.

50—60 Ztr.
Einschneide-Kraut
zu verkauf. **Adam Kiefer, Durlach,** Seboldstraße 6.

Berichtigung.
In der Verkaufs-Anzeige für Heereslieferungen von **Max Cohn, Waldhornstraße 21,** Seitenbau, muß es elektrisch betriebenen **Nähmaschinen** statt Nähmaschine heißen.

Brolon-Verschlußkapseln

In allen Größen und vielen Farben.

Ersatz für
Metallkapseln
Luftdicht. Undurchlässig gegen Alkohol, fette und aromatische Öle, Riechstoffe, Kohlenwasserstoffe.
Werden in feuchtem, weichen Zustand aufgesetzt und ziehen sich beim Trocknen von selbst luftdicht zusammen.
Chemische Fabrik von Heyden
Radebeul-Dresden.

609J

Rudolf Vieser

Kaiserstrasse 153

zwischen Lamm- und Ritterstrasse.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Eingang der neuesten, modernen

Handarbeiten

in gezeichnet, angefangen und fertig.

Ständige **Ausstellungen** von hübschen passenden **Gelegenheits-Geschenken.**

Stets reiche Auswahl bei mässigen Preisen. 14357

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, herzensgutes, unvergeßliches Kind, unser innigstgeliebtes Schwesterchen

Emma

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 12 Jahren gestern abend um 10 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Eltern und Schwestern:

Ludwig Seiter und Frau **Mina**, geb. Süß.

Hedwig und **Berta.**

Karlsruhe, den 17. November 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 1/2 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Waldstraße 7. 14424

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Georgine Hetzel

geb. Habelshofer

gestern abend 1/2 8 Uhr nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, sanft und ruhig im Herrn entschlafen ist.

Karlsruhe, den 17. November 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Hetzel und Kinder.

Beerdigung: Freitag mittag um 3 Uhr.
Trauerhaus: Leopoldstraße 30, III. B35129

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimgang unseres teueren Entschlafenen von allen Seiten entgegengebracht wurden, sowie den Herren Beamten des Tiefbauamtes, dem Militär- und Technischen Verein, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Frau Katharina Eder, geb. Holstein,
mit Kindern. B35140

Danksagung.

Allen, die mir anlässlich des Heimganges meines lieben Vaters ihre herzliche Teilnahme in so wohltuender Weise kundgegeben haben, sage ich auf diesem Wege innigen Dank.

4794a **Emmy Beisel.**

Kenzingen, den 16. November 1915.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 5411
Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Schreibmasch.-, Buchhaltung-, Stenographie-, Schönschreib-Unterricht, kaufm. Rechnen, wird mit garantiertem Erfolg erteilt. Anmeld. an **Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III.** B35099.2.1

Frauen und Mädchen welche Nähen u. Zuschneiden, sowie das Verändern der Kleider praktisch erlernen wollen, werden jederzeit angenommen. Zeiteinteilung nach Belieben. B35115 Näheres **Boeckhstr. 20,** 4. Stock.

Maschinen-Knopflöcher werden schnell, sauber u. billig angefertigt bei Josef Elsner, Marienstr. 63, Seitenbau. B34693.6.2

Pelze bekannt billigst aus **Wilhelmstraße 24, 1 Tr.** Kriegsangebäude Extra-Rabatt. **Pelze**

Näh-Ahle „Stepperin",

D. R.-G.-M. **Jedermann** kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken usw. **selbst** reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und portofrei mit verschied. Nadeln Mk. 2.20 Nachnahme od. Voreinsendung durch **Fr. Mayer, Nordd. Wurstgeschäft, Karlstraße 19.** 12986.10.6

Achtung! Wegen dringenden Bedarf zahle ich die höchsten Preise für abgelegte Kleider, Schuhe, Stiefel aller Art. Postkarte genügt. **Bienenstock,** B34803.10.3 Werderstr. 74, II.

Gänselebern werden fortwährend **angekauft** **Markgrafenstr. 32** 11643 (früh. Adlerstr. 28) K. **Möser.**

Gänselebern werden fortwährend angekauft **Erbprinzenstr. 21, 2. St.** **G. Meess,** geb. Stürmer. 11642*

Leere Säcke aller Art kauft zu höchst. Preisen 14198* **Plachzinski, Durlacherstraße 50.**

Stellen-Angebote.

Anwaltsgehilfe, männlich oder weiblich, für Karlsruher Rechtsanwalts-Büro per sofort oder 1. Dezember **gesucht.** Angebote mit Gehaltsangaben u. Zeugnis-Abschriften unt. Nr. 14420 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Tüchtiger **Buchhalter u. Korrespondent** auch Kriegsinvalide, per sofort **gesucht.** 14430.2.1 **Würtenberger & Haas,** Lisztstraße 5.

Hoher Verdienst f. jederm. Näh. Prinz, Berlin-Schbg., Bahnstr. 35.

Bilder-Einrahmer (Buchbinder) sauberer Arbeiter, findet Stelle bei **Fr. Otto Schwarz,** 14415 Kaiserstr. 225.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe Zähringerstraße 100.

Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt für hier und auswärts:

Maschinenschlosser, Dreher für Eisen u. Werkzeuge, Werkmeister für Werkzeugfabrik, Vorarbeiter für Schaberei, Vertikal- u. Horizontalbohrer, Eisenhobler, Fräser, Heizer u. Maschinisten, Elektromonteure, Färbermeister und Färber für chem. Waschanstalten, Gardinenwaschmeister, Kunstwäscher, Schuhmacher, Metzger, Friseure, Akzidenzsetzer, Schweizerdegen, Maschinenmeister für Rotationsmaschinen, Stereotypeur und Galvanoplastiker, Textmetteur. 14290.2.2

Tüchtiges zuverlässiges Fräulein mit mehrjähriger Praxis, das selbständig Korrespondenz führen kann und in Stenographie (Gabelsberger) und Maschinenschreiben gewandt ist, auf Büro nach auswärts (württ. Schwarzwald) für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" unter Nr. 4791a. 2.1

Mehrere tüchtige Schlosser finden dauernde, gutbezahlte Stellung bei 14368.4.3 **Dyckerhoff & Widmann, A.-G.,** Fabrik Mühlburg.

Vertreter für hochlohnenden **Bedarfsartikel — Schuh- und Einlegesohlen** aus abgesperrtem Holz — gesucht. Verkauf nur an Wiederverkäufer. **Deutsche Holzwerke, G. m. b. H.,** 4787a **Hannover-Linden.**

Viel Geld können **Männer** und **Frauen** durch sofortigen Vertrieb in Stadt und Land eines für unsere **Feldgrauen** sehr notwendigen, riesig preiswert. **Feldpost-Artikels** verdienen. Spielend leichter, großer Absatz, lohnendster Verdienst. Auskunft **Kronenstr. 10,** im Büro. B35134

Für mein feines Delikatessengeschäft **suche** ich zum 1. Dezember eine **durchaus tüchtige, branchekundige** 14402.2.1

Verkäuferin.

Schriftliche Bewerbungen mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten an **Hans Kissel,** Hoflieferant, Delikatessen, Konserven, Weine, **Karlsruhe i. B.**

Kohlengroßhandlung sucht 3.3 tüchtigen, zuverlässigen, schreibgewandten u. branchekundigen

Aufseher.

Militärfr. Bewerber wollen ihre Angebote schriftlich unter Nr. 14267 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" einsenden.

Möbelschreiner gesucht. B35143 2.1

Einige tüchtige **Möbelschreiner** auf feine Akkordarbeiten **finden dauernde** Beschäftigung bei **Gebr. Himmelheber,** Möbelfabrik, **Karlsruhe i. B.**

2 tüchtige Uniformschneider sucht **bei hohem Lohn** (Tarif I) **Josef Döppes, Bruchsal.** B35101 Kasernenstr. 21. 2.1

Schneider gesucht auf Woche. B35103 **Schützenstraße 96,** 3. Stock.

Packer. B35106 Ein Packer in dauernde Stellung gesucht. Sophienstr. 13, Hths. I.

Tüchtiger, selbständiger **Säger** evtl. **Kriegsinvalide,** für Vollgatter, zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Evtl. wird für Kost und Logis gesorgt. Dauernde Stellung bei guter Bezahlung. 4793a.3.1 Zu melden bei **Firma Birk-Huber, Sägewerke, Oppenau (Baden).**

Hotelhausdiener zum sofortigen Eintritt gesucht. 14418 **Hotel Viktoria.**

Einen tüchtigen **Heizer** sucht 14417.2.1 **Maschinenfabrik Georg Wittmer,** Bannwaldallee 40.

Gut empfohlener **Hausbursche** gesucht. 14416 **Hotel Grosse.**

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** welches auch sehr gut kocht, zu 2 Personen bei gutem Lohn nach Bruchsal gesucht. Vorzustellen nur Donnerstag mittag von 2—7 Uhr. 14419 Hoffstraße 8, part.

Gesucht auf 1. Dezember ein einfaches, williges **Mädchen** für alle Hausarbeit. 4792a **Unterberg,** Fabrikant, **Durlach.**

Aeltere, alleinsteh. **Person** findet sofort Stelle bei kl. Familie. Vorzustellen vormittags. B35135 **Adlerstr. 41,** 2. Stock, rechts.

Frau zur Aushilfe i. Haushalt für 1 bis 2 Stund. im Tag gesucht. B35117 Sofienstraße 60, 3. St.

Reinliche Putzfrau 1 mal wöchentlich für den Nachmittag **gesucht.** Zu erfragen unter Nr. B35056 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Saubere, zuverlässige **Monatsfrau od. Mädchen** für morgens von 8—10 Uhr, Samstags mittag von 1 Uhr ab, sofort **gesucht.** 14433.2.1 Photogr. Atelier **Jakob Hofmann,** Kaiserallee 51.

Pelznäherin, in Pelzkonfektion flott eingearbeitet, **erhält Heimarbeit.** Nur solche wollen sich melden, welche wirklich perfekt und nachweislich Müffe u. Pelze schon gearbeitet haben. Angebote unter B35120 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gute Handnäherin auf Waffenröcke sofort gesucht. B35100 **Sofienstr. 16,** 1 Treppe.

Tüchtige Zigarrenmacherinnen bei guter Bezahlung auf sofort **gesucht.** Näheres bei 14425 **Schmilovici,** Marienstr. 60.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger, erfahrener Kaufmann 3.2 **sucht Stellung als Buchhalter.** Angebote unter Nr. B34641 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Zwei Schuhmacher, zur Zeit hier einger., **suchen z. Aushilfe Beschäftig.** auf einige Stund. im Tag. Angeb. unt. Nr. B35119 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Sehr schöne Wohnung von 5 Zimmern mit Badezimmer, Zentralheizung, automatischer Treppenbeleuchtung u. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. zu erfragen **Karlfriedrichstr. 6, II.**

Schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, auch Gärtchenanteil, **Rokkstraße 11** (seith. Nr. 3), parterre, zu vermieten. Näher. daselbst oder Karl-Friedrichstraße 26, 2. Stock, Telephon 223. 6802

Elegante **Vierzimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, Vacuum, Keller, Küche, Mansarde, Kammer, ohne Bad oder mit Bad, ohne Küche, auf sofort **zu vermieten.** Auch für Geschäftszwecke geeignet. 8938* **Kaiserstr. 176,** Ecke Hirschstraße, im Pianolager.

Im Hardtwaldstadtteil ist eine **Parterre-Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern mit Balkon und Zubehör sogleich oder später zu vermieten. Näheres B33376 5.4 **Moltkestr. 17,** 1 Treppe hoch.

Ostendstr. 10, II, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Keller 2c. auf 1. April 1916 und **Ostendstr. 10, III,** 4 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller auf 1. April 1916 zu vermieten. Zu erfrag. **Karlstr. 94, IV.** B34292.5.3

Gluckstraße 17, 2. Stock, schöne **3 Zimmerwohnung** mit Bad und Mansarde auf sofort oder später zu vermieten. 9436*

Schöne, sonnige **3 Zimmerwohnung** mit Küche u. Zubehör, nächst dem Bahnhof u. Stadtgarten, wird neu hergerichtet, wegen Wegzug ab 1. Dez. zu vermieten. **Werderstr. 11,** 1 Treppe. Anzusehen zwischen 10 und 12 Uhr. 14414.2.1

Kleinere Wohnung sofort zu vermieten. B35126 **Waldhornstr. 34.**

Durlacher Straße 9, zunächst Kaiserstraße, Hinterh., II. St., eine schöne **Zweizimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. Dez. zu vermiet. Näheres im Laden. B35111

Winterstraße 40 sind **4 Zimmer** auf sofort zu vermieten. Näh. parterre. 8564

Mühlburg, Sedanstraße 11, 2. St., 3 Zimmer-Wohnung mit reichlich Zubehör, evtl. mit Mietsnachlaß weg. Versetzung per sofort zu vermieten. Näh. daselbst. B34864.3.2

Ein **Parterreraum** für Möbel aufzubewahren, ist zu vermiet. Zu erfr. Rudolfstr. 9, 2. St. B34690 3.3

Auf sofort oder 1. Dez. **möbliert.** Zimmer zu vermieten. B35118 Schloßplatz 13, I. Stock.

Schön. 2fenstr. sonnig. **möbliert.** Zimmer m. Klavier bill. z. verm. B34427 **Kaiserstr. 68,** II, Tel. 2077.

Kaiserstraße 56, 3 Treppen, ist auf 1. Dez. gut **möbl. Zimmer** mit Gas und Schreibtisch sowie guter Pension zu vermieten. B34926.2.2

Kapellenstraße 56 ist ein **möbliert.** Mansardenzimmer zu vermieten. Zu erfragen im 4. Stock. B35113

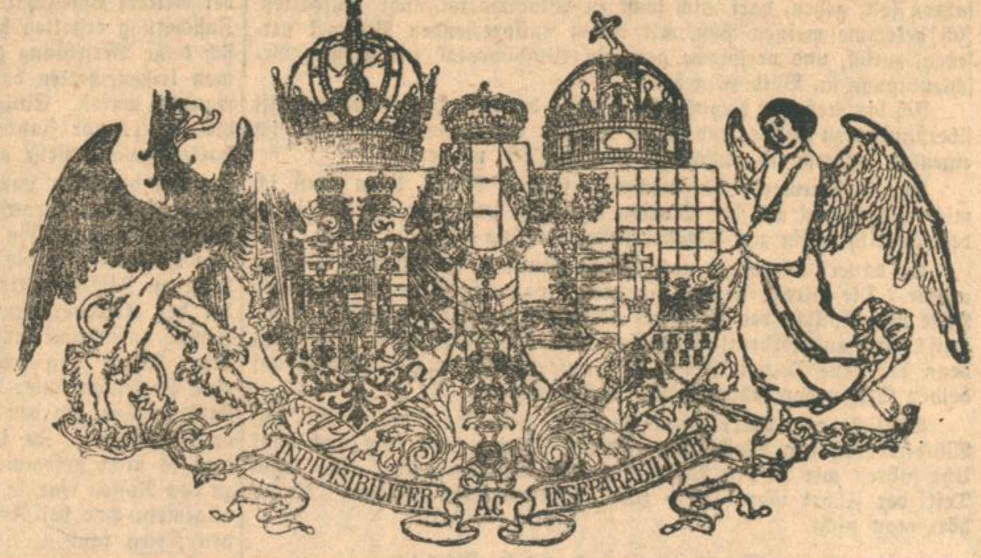
Miet-Gesuche.

Gesucht für Kriegersfrau saub. möbl. Zimmer m. Küchenben. Weststadt u. kl. Fam. bevorz. Angebote unt. Nr. B34948 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Suche ein **Zimmer** mit Klavier, Preis 20—25 Mk. Angebote unter Nr. B34956 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 2.2

Werkräume 200 bis 300 qm **Saal oder Parterre-Wohnung** für dauernd **zu mieten gesucht.** Haus-Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 14411 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Das gemeinsame Wappen der österreichisch-ungarischen Monarchie.



— Der große Krieg hat auch bei unseren österreichisch-ungarischen Verbündeten in der äußeren Darstellung ihrer Zusammengehörigkeit ein neues Wappen gezeitigt. Augenblicklich ist das gemeinsame Wappen erst in zwei Kategorien festgesetzt, einer mittleren und einer kleinen, während die Zusammenstellung einer großen einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt. Es sind die in sich vollständig abgeschlossenen Wappen der zur Monarchie untrennbar vereinigten Staaten Oesterreich und Ungarn neben einander gestellt, beiden ist ein mittleres Wappen der Länder Bosnien und Herzegowina bis zur Regelung ihrer Stellung in der Monarchie beigefügt. Ueber beide Schilde greift die Kollane des Ordens vom Goldenen Vließ mit dem Wappen des Herrscherhauses. Die Devise lautet: Indivisibiliter ac inseparabiliter, unteilbar und untrennbar.

Der bulgarische General Bojadjeff.

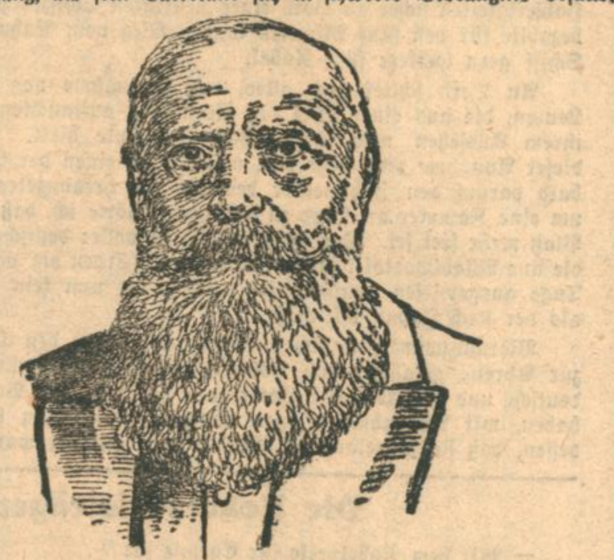
— Der bulgarische General Bojadjeff, dessen Armee die Verbindung mit unseren Streitkräften herstellte und die Serben unter großen Verlusten wiederholt schlug, gehört zu den jüngeren Generalen des bulgarischen Heeres. Er ist einer von den wenigen, die ihre militärische Erziehung nicht in Rußland, sondern in Italien genossen.

General Bojadjeff, der erfolgreiche bulgarische Armeeführer.

Nach seiner Rückkehr aus dem Ausland hat er fast fortwährend bei der Truppe außerhalb der Hauptstadt gedient. Dem ist sicher auch seine außerordentliche Volkstümlichkeit bei seinen Untergebenen zuzuschreiben. Es wird als ein besonderes Vorrecht angesehen, unter ihm dienen zu dürfen. Bojadjeff ist geborener Mazedonier.

Der neue griechische Ministerpräsident.

— Der neue griechische Ministerpräsident Skuludis ist ein Mann von achtzig Jahren. Bereits in jungen Jahren wandte er sich der Diplomatie zu, einer Laufbahn, die er vor vier Jahrzehnten als Gesandter in Madrid beschloß. Er stellte dem Staate aber seine Dienste zur Verfügung, als sein Vaterland sich in schwerer Bedrängnis befand.



Skuludis, der neue griechische Ministerpräsident.

Das war nach dem unglücklichen Feldzug der Fall, den Griechenland im Jahre 1897 gegen die Türkei führte, als es sich darum handelte, von den siegreichen Türken möglichst günstige Friedensbedingungen zu erlangen. Auch als es sich um die Lösung des Balkankonfliktes auf der letzten Londoner Konferenz handelte, erinnerte man sich des greisen Skuludis. Er wurde mit der Vertretung der griechischen Interessen betraut, und aufs neue bewährte er seine diplomatische Geschicklichkeit. Dem parlamentarischen Getriebe steht er fern.

Der Glöckner zu Flemlingen.

In der Pfalz einen Küster weiß ich,
Einen guten Gottesmann.
Seine Glocke zog er fleißig
Stets zur Messe richtig an.

Nimmern tat sie dann gar kläglich:
„Neppelpäppel ist der Wein,
Sauer, ach ganz unerträglich;
Laßt das Trinken lieber sein."

Heuer brannte heiß die Sonne,
Kochend braute sie sein Glück,
Und der Küster schaut mit Wonne
Ein erlesen schönes Stück.

Als er von dem Wein nahm Proben,
Sah verklärt er auf das Faß.
„Dafür ist der Herr zu loben,
Welch ein Tropfen für mein Glas!"

Und es kreist durch sein Geblüte,
Um ihn dreht sich das Gemach,
Kühner ward ihm zu Gemüte,
Und die Nacht ward ihm zum Tag.

Nicht zu halten in dem Drange,
Eilt er zu der Sturmglock hin,
Zieht erregt an ihrem Strange,
Daß es tönt nach seinem Sinn.

„Vinum bonum bonum" klingt es,
„Vinum bonum" hallt's zum Ort,
Und er selbst mit Jubel singt es,
„Vinum bonum" immerfort.

Bürger stürzen her auf Socken,
„Sag, wo brennt es bei dir heut,
Warum mußtest du uns locken
Aus dem Bett zu dieser Zeit?"

„Ach, was seid ihr arme Narren,
„Vinum bonum" hat's gemacht,
Welcher Zecher mag noch harren,
Wenn ihm Vinum bonum lacht."

Drauf ging jeder in den Keller,
Zu ertränken seinen Grimm,
Bis der Tag geworden heller,
Und die Meßglock rief bim bim.

Burg Berwartstein, im November 1915.

Th. Hoffmann-Berwartstein.

Kriegshumor.

„Nix deitsch!"

Eine Eskorte russischer Kriegsgefangener. Oesterreichische Begleitmannschaft rumänischer Nationalität.

In der Station L. hat sich der Transportkommandant zu melden. Er ruft einen der gefangenen russischen jüdischen Soldaten zu sich, sucht mit ihm das Zimmer des Bahnhofskommandanten auf, nimmt stramme Haltung an — und schweigt.

Der Bahnhofskommandant schüttelt den Kopf. Da salutiert der russische Soldat, meldet das Eintreffen des Transportes und bittet um weitere Befehle.

„Ja, seid Ihr denn verrückt?" schreit der Bahnhofskommandant. „Wer ist denn da Gefangener und wer eskortiert denn?"

Und der russische Soldat lächelnd:

„Entschuldigen, die Oesterreicher können nix deitsch!"

(„Jugend".)

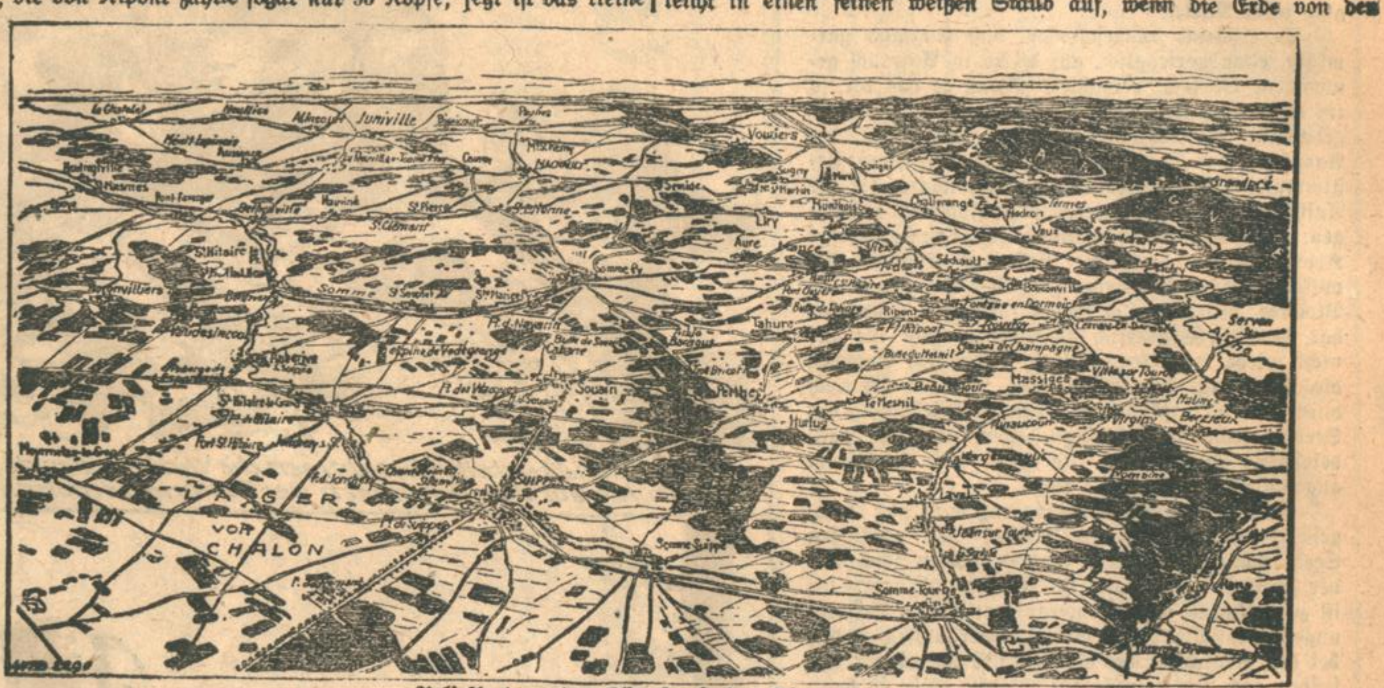
Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 92. Karlsruhe, Mittwoch den 17. November 1915. 31. Jahrgang.

Von der Champagne.

Kf. Tahure, Souain, Massiges, Ripont, Rouvroy . . . Wie oft und im Zusammenhange welcher hochbedeutenden Geschehnisse haben wir in den letzten Monaten nicht diese früher so ganz unbekannten Namen gehört! Höchst bescheidene Ansiedlungen sind es, auf die der Scheinwerfer der Geschichte da mit einem Male sein grellstes Licht geworfen hat. Die Bevölkerung selbst der bedeutendsten dieser Champagner Ortschaften ging in Friedenszeiten nicht über 500 Seelen heraus, die von Ripont zählte sogar nur 96 Köpfe; jetzt ist das kleine irdischer Anlagen hinzieht; sie sind umgestaltet worden zu einem fest uneinnehmbaren Gemenge von Redouten, Bastionen, Wällen und Blockhäusern. Das allgemeine Bild der Champagner Landschaft in dieser Gegend ist das einer weiten, leicht gewellten Ebene, die mit Weingärten, mit mageren Weiden und mit kleinen Tannenwäldchen durchsetzt ist. Der berüchtigte Kreideboden der Champagne, der unter dem Winde und unter den Tritten der Wanderer zerbröckelt, löst sich leicht in einen feinen weißen Staub auf, wenn die Erde von den



Reliefkarte zu den Kämpfen in der Champagne.

Nest völlig von seinen Bewohnern verlassen. In den Zeiten des Friedens ward in diesen Dörfern Viehzucht, Müllerei und Weinbau getrieben. Regelmäßig fand man dort ein paar Weinhändler, ein paar Viehhändler und ein paar Werkstätten der landesüblichen Holzschuhe, die sich aus den Wäldern der Umgegend mit dem nötigen Holze versahen. Jetzt hat sich freilich das Bild dieser Champagnedörfer von Grund aus geändert. Es sind Festungen geworden, die von Hindernissen starren und unter denen sich ein ganzes Labyrinth unter- Sonnenstrahlen ausgetrocknet ist. Fällt dann der Regen, dann wird diese nasse Kreide klebrig, wie feuchter Ton. Dann ballt sich die Champagner Scholle zu dichten Klumpen zusammen, höhlt sich zu tiefen Spuren aus und heftet sich an die Sohlen des versinkenden Wanderers. So sind Boden und Landschaft der Champagne, und man begreift, daß die Kriegführung dort nicht gerade leicht ist, besonders nicht zur Herbstzeit, wann die großen Regenfälle eintreten.

Die Freiheit des Meeres.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Nöldeke in Hamburg.

Ueber die Kriegsziele darf und soll vorläufig noch nicht gesprochen werden. Das ist berechtigt. Denn durch Erörterungen über das, was wir bei der Beendigung des Krieges erstreben, können nicht nur unsere Gegner in ihrem militärischen und diplomatischen Verhalten erheblich beeinflußt, sondern müssen auch Meinungsverschiedenheiten geweckt werden, die die schöne Einigkeit unseres Volkes nach außen in Frage stellen können. Nur für ein Kriegsziel gilt dieses Verbot nicht, weil die Besorgnisse, die sich sonst an die Erörterung knüpfen, fortfallen: Ueber die Freiheit des Meeres, die wir in diesem Kriege durchsetzen wollen, darf ruhig gesprochen werden und wird eifrig gesprochen. Daß die Freiheit des Meeres eines der Kriegsziele der deutschen Politik ist, hat unsere Regierung nicht nur in den verschiedenen Noten an die amerikanische Regierung offen ausgesprochen, sondern hat auch der Reichskanzler noch in seiner jüngsten Rede im Reichstag erklärt.

Die „Freiheit des Meeres" ist ein sehr allgemeiner Begriff, geradezu ein politisches Schlagwort geworden. Wir verstehen darunter den Grundsatz, daß die friedliche Schiffahrt während des Krieges das Meer wesentlich ebenso benutzen kann, wie im Frieden. Dieser Zustand käme natürlich in erster Linie den Neutralen zugute, für die er heute an sich schon gilt. Denn auch jetzt soll die neutrale Schiffahrt durch den Krieg in möglichst geringem Umfange gestört werden. Soweit nicht die Bannware- und Blockadebestimmungen Platz greifen, ist der neutrale Handel auch im Kriege geschützt, da das neutrale Gut auch an Bord feindlicher Handelsschiffe nicht weggenommen werden darf, andererseits aber auch die neutrale Flagge das an Bord neutraler Schiffe befindliche feindliche Gut, abgesehen von Bannware, vor der Wegnahme schützt. Wie wenig aber diese Grundsätze im gegenwärtigen Kriege von englischer Seite beobachtet werden, haben wir in den letzten Monaten zur Genüge beobachten können. Wenn nach dieser Richtung die Freiheit des Meeres theoretisch schon jetzt besteht, so muß sie erst erkämpft werden in Bezug auf die Beseitigung des sogenannten Seebeuterechts, d. h. des Rechtes, feindliche Kauffarteischiffe ohne weiteres wegnehmen zu dürfen. Die friedliche Handelsschiffahrt, die sich nicht befaßt mit der Zufuhr von Gegenständen, die zum Kriege dienlich sind, und die auch nicht die um feindliche Häfen gezogene Sperre durchbrechen will, soll auch im Kriege ruhig ihren Weg gehen, wie sie es sonst im Frieden tat.

Es ist bekannt und wird auch von englischer Seite gar nicht bestritten, daß gerade England es gewesen ist, das sich der Freiheit des Meeres nach der letzteren Richtung bisher auf das Aeußerste mit Erfolg widersetzt hat. In Bezug auf den Schutz der neutralen Schiffahrt hat England ein gewisses Entgegenkommen gezeigt, da es selbst im Falle eines Krieges zwischen anderen Ländern das höchste Interesse an einer möglichst wenig behinderten neutralen Schiffahrt besitzt. England hat auch als neutrales Land immer mit großer Entschiedenheit auf die Wahrung der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der Kriegführenden gehalten. Andererseits hat es sich energisch dagegen gewehrt, daß das Seebeuterecht angetastet werde. Umso größere Verwunderung hat es erregt, daß Sir Edward Grey in seiner Entgegnung auf die letzte Rede unseres Kanzlers erklärt hat, England werde unter Umständen über die Freiheit des Meeres mit sich reden lassen. Man hat diesen Stimmungsumschwung auf die Wirkung unseres Unterseebootkrieges zurückgeführt, auf die wachsende Erkenntnis, daß England gerade durch die Größe seiner Handelsschiffahrt dem Gegner und gerade dem im Besitz einer großen Flotte von Unterseebooten befindlichen Gegner ein besonders günstiges Angriffsfeld bietet. Man darf aber sehr zweifelhaft sein, ob Herr Grey bei dieser Aeußerung die Mehrheit seiner Landsleute hinter sich hat. Denn seine Erklärung hat Widerspruch gefunden. Es ist ihm entgegengehalten worden, daß England ohne Beherrschung des Meeres nicht fortbestehen könne, daß die Un-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erkennung der Freiheit des Meeres für die britische Weltmacht gleichbedeutend mit Vernichtung sei.

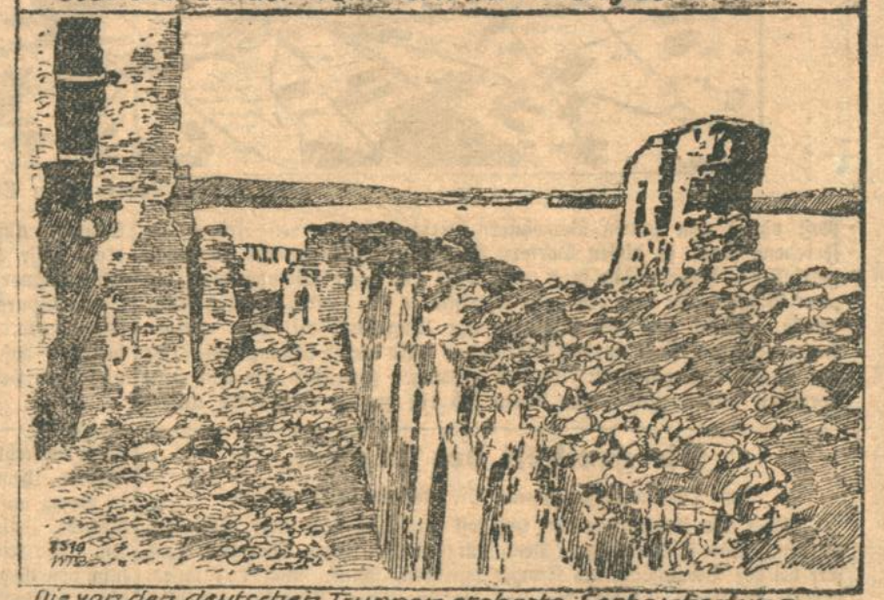
Letzterem wird man in gewissem Maße zustimmen müssen. Die englische Geschichte lehrt, daß England gegen jede Gefährdung seiner Seeherrschaft äußerst empfindlich ist. Wo diese Herrschaft in Frage gestellt ist, ruft es die ganze Welt gegen den Gegner auf und setzt sein eigenes Interesse dem allgemeinen Interesse gleich. Es will für seine Schiffahrt, die ihm die so sehr notwendigen Zufuhren bringt und die Verbindungen mit seinen in allen Weltteilen zerstreuten Kolonien aufrecht erhält, die Wege offen halten. Dazu bedarf es nicht nur fester Punkte, wie Gibraltars, Maltas, Aegyptens usw., sondern auch einer unbeschränkten Ausübung der Herrschaft auf dem Meere. Kein Akt der Vergewaltigung ist für England unzulässig, wenn er der Aufrechterhaltung der englischen Seeherrschaft dient. Dieser Zweck heiligt jedes, aber auch jedes Mittel.

Es erscheint ausgeschlossen, daß England gutwillig, etwa vertraglich, auf dieses in Anspruch genommene Vorrecht verzichtet. Wenn es das tut, so tut es das mit dem gerade bei ihm üblichen Hintergedanken. Es verzichtet vielleicht formell auf die Ausübung des Seebeuterechts, trifft aber dann Bestimmungen über Blockade und Bannware, die die Aufhebung des Seebeuterechts vollkommen aufwiegen. Auch nach dieser Richtung ist der gegenwärtige Krieg überaus lehrreich. Hat doch England die völkerrechtlichen Bestimmungen über Bannware und Blockade, denen es sich früher formell unterworfen hat, derartig willkürlich abgeändert, daß sie gar nicht wieder zu erkennen sind. Solange **England die Macht auf dem Meere hat**, wird es sich auch durch eine vertraglich angenommene Beseitigung des Seebeuterechts nicht hindern lassen, feindliche Handelsschiffe festzunehmen, so weit dies in seinem augenblicklichen Interesse liegt.

Eine durchgreifende Aenderung kann nur durchgeführt werden durch ein Brechen der englischen Seeherrschaft, die ihrem inneren Wesen nach mit der Freiheit des Meeres im Widerspruch steht. Es ist zu beklagen, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen Deutschlands so wenig Unterstützung finden bei den Neutralen, die die englische Seewillkür wie früher auch jetzt wieder am eigenen Leibe so deutlich spüren. Welchen energischen Anlauf nahmen die nordischen Staaten zu Ende des 18. Jahrhunderts, als sie durch die Errichtung der „bewaffneten Neutralität" den britischen Uebergriffen sich entgegenstellen wollten. Viel haben sie auf diesem Wege freilich nicht erreicht. Als England nun ernste Miene machte und plötzlich durch einen Ueberfall die Flotte des neutralen Dänemark in Kopenhagen vernichtete, war der Widerstand der „bewaffneten Neutralität" zu Ende.

Es mag sein, daß die Spuren jenes Ereignisses, das mehr denn ein Jahrhundert zurückliegt, noch heute in den skandinavischen Ländern schrecken, ebenso wie die Niederlande sich noch heute durch die Rücksichtslosigkeit beeinflussen lassen, mit der England einst ihre Seemacht vernichtet hat. Trotzdem sollte man allmählich doch in diesen neutralen Ländern, wie in den Vereinigten Staaten die Einsicht gewonnen haben, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, in dem durch festes Auftreten der englischen Seeherrschaft ein Ende bereitet und die Freiheit der Meere durchgesetzt werden kann. Wer auch heute noch des Glaubens ist, daß unter der Führung Englands eine Freiheit der Meere möglich sei, der kennt die englische Geschichte nicht und an dem sind auch die Lehren des gegenwärtigen Krieges spurlos vorübergegangen. Die Freiheit des Meeres kann nur durchgesetzt werden **gegen England**. Dazu bedarf es einer Beseitigung der englischen Seeherrschaft, an der mitzuwirken alle ein Interesse haben, die wirklich die Freiheit des Meeres erreichen wollen.

Neutrale Berichterstatter besichtigen die Wirkung der deutschen Geschütze auf den Trümmern der Festung Semendria.



Die von den deutschen Truppen eroberte Serbenfestung Semendria an der Donau, welche dort 2000 m breit ist.

Zur Kriegszeit um die Welt.

Zehn Monate im feindlichen und neutralen Auslande.
Von Wilhelm Westedt jr.

II. (Unber. Nachdr. verb.)

Bange Sorgen.

Ein Gendarmeriecoffizier kommt zu mir: „Ich muß Sie als Deutschen verhaften. Ihr Land hat uns den Krieg erklärt. Auch mit Frankreich stehen Sie im Krieg."

Man bringt mich in ein Zimmer der Station, vor die Tür kommt ein Posten. Da sitz' ich nun und kann darüber nachdenken, weshalb dieser Krieg ausgebrochen ist und was man wohl mit mir anfangen wird.

Nach einigen Stunden sucht mich ein Offizier auf, der mit mir von Moskau aus zusammen gereist ist. Er sagt, es täte ihm leid, daß man mich hier eingesperrt habe, ob er etwas für mich tun könne. — Selbstverständlich, er möge so gut sein und mir helfen, daß man mir gestatte, weiterzureisen. Wir seien auf chinesischem Boden, man habe kein Recht, mich hier zu verhaften — auch sei ich als Zivilperson auf der Fahrt nach Japan und könne Rußland doch gewiß nicht schaden. — Er verspricht mir, zu tun, was er könne. Der Gendarmeriechef soll in Wladiwostok anfragen, ob man mir gestatte, von dort nach Japan weiterzufahren. Das ist die einzige Möglichkeit. Zurück nach Harbin und von dort nach China geht nicht, denn mittlerweile ist der ganze private Bahnverkehr zum Stillstand gekommen, nur der Zug, in dem wir bis hierher kamen, soll mit der Post und den Passagieren nach Fertigstellung der Strecke nach Wladiwostok weiterfahren. Wann das sein wird, weiß man noch nicht, wahrscheinlich übermorgen. Inzwischen solle ich mir keine Sorgen machen — man würde mich gut verpflegen — und bis der Zug weiterginge, hätte ich ja nichts zu versäumen. Das beste wäre also, ich bezahlte hundert Rubel für Verpflegung, Telegramme und sonstige Auslagen und wartete ruhig.

Die Nacht und der nächste Tag verging unter Warten. Langsam schlichen die Stunden dahin — ich hatte allerdings Hoffnung, daß ich auf Grund der „Zahlung für Auslagen" freikommen würde, aber wer weiß, die Verschickung nach dem Innern hing doch wie ein Damoklesschwert über mir. Und dazu die bange Sorge: Wie wird Deutschland den Ansturm des östlichen und westlichen Nachbars abwehren? Wie lange wird der Krieg dauern, was machten die Lieben in der Heimat?

Endlich, am Morgen des zweiten Tages, erscheint mein Freund, der Offizier. Man hat Antwort, ich bekomme die Erlaubnis, weiterzufahren. Heute abend ist die Strecke fertig, übermorgen früh um fünf Uhr sollen wir dann in Wladiwostok sein. Ich muß aber dort sofort an Bord des japanischen Dampfers, der denselben Mittag abfahren soll, gehen, darf mich sonst in Wladiwostok nicht aufhalten. Ich bekomme meinen Paß, mit einem entsprechenden Vermerk versehen, zurück, und verspreche gern, in Wladiwostok mit größter Beschleunigung an Bord zu gehen.

Ich bin froh, für diesmal die Gefahr der russischen Gefangenschaft überstanden zu haben, und werde mich in Wladiwostok natürlich im eigenen Interesse so unsichtbar wie möglich machen.

Der Paßvermerk kostet nochmals fünfzig Rubel, dann kann ich mich wieder frei auf der Station bewegen, und mir ein Abteil in dem bereits fertig zur Abfahrt stehenden Zug belegen.

Es dauert allerdings noch einige Stunden, endlich aber geht es weiter. Die Strecke ist von Hunderten von chinesischen Kulis unter Hilfe und Aufsicht des Militärs notdürftig wiederhergestellt — zeitweise muß außerordentlich langsam und vorsichtig gefahren werden; denn der neue Damm ist nur lose aufgeschüttet und wird noch auf beiden Seiten vom ablaufenden Wasser bespült.

Endlich, am überübächsten Morgen, sieht man die Bucht von Wladiwostok, das Wasser des Stillen Ozeans, und kurz nach fünf Uhr fahren wir in den Bahnhof von Wladiwostok ein. Der letzte Teil der Fahrt war wieder ziemlich ergebnislos gewesen. Neues hört man nicht.

Von Wladiwostok nach Japan.

Nun galt es, so schnell wie möglich an Bord des japanischen Dampfers zu gelangen; der russische Offizier hatte mir versprochen, dafür Sorge zu tragen, daß auch mein im Gepäckwagen des Zuges verstauter Koffer an Bord gesandt würde. Und zu seiner Ehre sei es gesagt: bald nachdem ich an Bord war, kam ein Arbeiter, keuchend unter der Last, mit meinem Gepäck. Ich war froh, mich und meine Habseligkeiten sicher an Bord eines neutralen Schiffes zu wissen, und bezahlte für den fünf Minuten langen Weg vom Bahnhof nach dem Schiff gern weitere fünf Rubel.

An Bord schlief noch alles, mit Ausnahme von zwei jungen Leuten, die aus einer Luke des Vorschiffes auftauchten, und die ich ihrem Aussehen nach für deutsche Kaufleute hielt. Ich sollte in dieser Annahme recht behalten: nachdem ich einen der Stewards und bald darauf den Zahlmeister des Schiffes herausgetrommelt hatte, um eine Kammer an Bord zu bekommen, hörte ich, daß kein einziger Platz mehr frei sei. Das ganze Schiff sei voller deutscher Passagiere, die aus Wladiwostok von den russischen Behörden am vorhergehenden Tage ausgewiesen worden seien, und denen nun kein anderer Weg als der nach Japan offenstehe.

Vierundzwanzig Stunden hatten die Russen den Deutschen Zeit zur Abreise gelassen, nach Ablauf dieser Frist mußten sämtliche deutsche und österreichische Untertanen den russischen Boden verlassen haben, mit Ausnahme einiger weniger, denen man in Anbetracht dessen, daß sie jahrelang in Wladiwostok ansässig waren, den weiteren Aufenthalt gestattete. Unter anderen war auch einer Wiener Damen-Kapelle, die in einem der vielen Tingel-Tangel gespielt hatte, der Ausweisungsbefehl zugegangen. Die wenigen Deutschen, denen der weitere Aufenthalt gestattet worden war und die gleichzeitig die Zusicherung erhalten hatten, sie würden unbelästigt bleiben, falls sie sich keine Verfehlung gegen das Interesse Rußlands zuschulden kommen ließen, hatten bald Grund, zu bereuen, daß sie nicht mit abgewandert waren. Einige Zeit später wurden sie sämtlich, auch einige, die bereits vor Jahren die russische Staatsangehörigkeit erworben hatten, zwangsweise als Gefangene ins Innere Sibiriens verschickt.

Die deutschen Landsleute, die ich an Bord der „Hosan Maru" — so hieß der japanische Dampfer, der uns nach Nippon bringen sollte — traf, wußten auch nicht viel mehr über den Krieg als ich. Die meisten hatte die Nachricht, genau wie mich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen; alle Meldungen über die Einzelheiten, die der Kriegserklärung voraufgegangen waren, wurden durch die Zensur unterdrückt, nur die nackten Tatsachen waren bekannt geworden. Einen Tag nach Bekanntwerden der Kriegserklärung hatte eine Prozession unter Vorantragung von Heiligen- und Zarenbildern stattgefunden, die den Segen des Himmels für die russischen Waffen erflehen sollte. Zu irgendwelchen deutschfeindlichen Kundgebungen war es nicht gekommen. Das Verhältnis der sehr starken Kolonie zu den Russen war in Wladiwostok stets das allerbeste gewesen, und allgemein war bei Kriegsbeginn auch das Bedauern, daß es jetzt durch den Krieg rauh und jäh unterbrochen werden sollte.

Zum Abschied hatten sich bei Abfahrt des Dampfers eine große Anzahl Russen eingefunden, darunter mehrere Offiziere, unter anderem der Hafenkommandant von Wladiwostok. Das Bedauern war allgemein, und manch herzliches „Auf baldiges Wiedersehen" riefen die Zurückbleibenden den Scheidenden zu.

Der Dampfer war, wie gesagt, überfüllt. Die sämtlichen Betten in der ersten und zweiten Klasse waren den deutschen Damen eingeräumt worden, und im Zwischendeck, in dem sonst nur gelbe Passagiere reisten, schliefen die deutschen Herren. Glücklicherweise sind die Japaner ja ein peinlich sauberes Volk, und auch ihre Dampfer sind gewöhnlich reinlich. Das Zwischendeck war sauber mit Strohmatten ausgelegt und konnte zur Not des Nachts als Aufenthaltsraum dienen. Da es Sommer war und die Tage schön und lang waren, so konnte man sich den Tag über an Deck aufhalten; außerdem war dafür Sorge getroffen worden, daß die Verpflegung der Reisenden in der ersten oder zweiten Klasse erfolgen konnte. So legten wir die zwei Tage dauernde Fahrt verhältnismäßig angenehm zurück; die Stimmung unter den Deutschen war glänzend. Noch eine Stunde vor der Abfahrt versicherte übrigens der englische Konsul, der an Bord kam, England würde neutral bleiben.

An ein Eingreifen Japans dachte, wo England sich anscheinend fernhielt, niemand. Die Herren, die keine militärischen Verpflichtungen hatten, wollten deshalb für die ihrer Meinung nach kurze Zeit des Krieges in Japan bleiben, die Reservisten dagegen hatten sich nach Tsingtau zu begeben. (Forts. folgt.)

Die Nobelpreisträger für Chemie der Jahre 1914 und 1915.

= Mit dem Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1914 ist Professor **Theodor William Richards** von der Harvard Universität in Cambridge (Massachusetts) ausgezeichnet worden, wegen seiner Verdienste um die genaue Bestimmung des Atomgewichts einer großen Anzahl chemischer Grundstoffe. Professor Richards ist in Deutschland bestens bekannt: er war in Berlin im Jahre 1907 als dritter „Auslandsprofessor" tätig und sprach in der Chemischen Gesellschaft über seine Unternehmungen in der Bestimmung von Atomgewichten in einem sehr beifällig aufgenommen Vortrage. Richards ist Korrespondierendes Mitglied der Berliner Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Der Nobelpreis für Chemie ist für das laufende Jahr von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften dem Geheimrat **Richard Willstätter** für seine Untersuchungen der Farbstoffe im Pflanzenreich, an erster Stelle des Chlorophyll, zuerkannt worden. Chlorophyll ist Blattgrün. Der junge Forscher ist 1872 in Karlsruhe als Sohn des Kaufmanns Karl Willstätter geboren. Er wurde Schüler von Professor Adolf von Baeyer in München, habilitierte sich im Jahre 1896 und wurde später zum Professor für anorganische Chemie ernannt und als ordentlicher Professor der Chemie an das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich. Als vor drei Jahren das Kaiser Wilhelm-Institut in Dahlem eröffnet wurde, wurde Willstätter zu dessen Mitglied ernannt und ihm die Leitung des Laboratoriums für anorganische Chemie übertragen.

Professor Theodor William Richards.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Richard Willstätter.

dort als Privatdozent außerordentlichen Professor folgte 1905 einem Ruf